

Acethylengas-Apparat "Helios"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In offenem Kanal wird das aus den Turbinen beim Kopf auslaufende Wasser über die Reutigenallmend längs der Rander bis in die Nähe der Schleife am Glüttschbach weiter geleitet und von da mittelst eines Stollens durch den Strättligenhügel.

Vom Strättligenhügel fließt das Wasser als II. Gefällsnugbarmachung zu den Turbinen bei der Randerbrücke und von da direkt in den See.

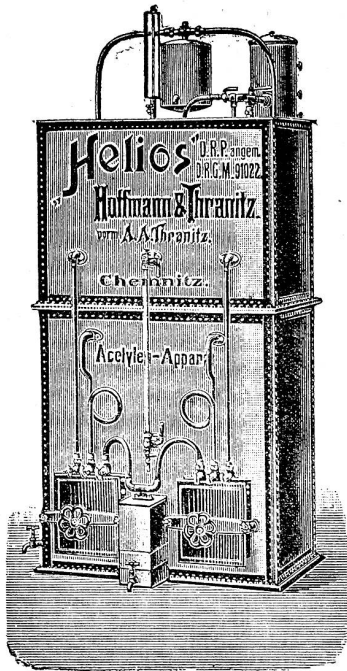
Elektrische Signaleinrichtung. Für eine derartige Einrichtung, für welche allerdings schon eine ganze Anzahl Systeme in Gebrauch sind, ist neuerdings ein Patent erteilt worden und zeichnet sich diese neue Vorrichtung gegenüber den bisherigen dadurch aus, daß es mittels derselben nicht nur möglich ist, von der Centralstelle nach jeder angeschlossenen Station oder umgekehrt ein Glockensignal zu geben, sondern man kann auch von der Centrale alle angeschlossenen Stationen zugleich anrufen, was zum Beispiel bei Feuergefahr von größter Wichtigkeit ist und man kann ferner von der betreffenden Station bei Abgabe des Glockensignals auch gleichzeitig den betreffenden Wunsch bekannt geben. Die Anwendung dieser Vorrichtung dürfte daher für Hotels, Schulen und sonstige öffentliche Gebäude sehr empfehlenswert sein. Die Installationskosten sind nach einer Mitteilung des Patentbureaus von H. & W. Patatz, Berlin sehr mäßig.

Acetylen-Gas-Apparat „Helios“

von der Maschinen-Fabrik Hoffmann & Thranitz in Chemnitz.
General-Vertreter für die Schweiz: Stapfer & Bülkel in Zürich.

An der I. Acetylen-Fachausstellung 1898 in Berlin wurde der vorgenannte Apparat mit silberner Medaille ausgezeichnet und wird es gewiß unsere Leser interessieren, etwas über die Eigenschaften dieses Gaserzeugers zu vernehmen.

Ueber die wirtschaftliche Bedeutung des Acetylenlichtes haben wir an dieser Stelle schon vielfach berichtet. Die Haupterfordernisse eines Apparates, der es ermöglicht, daß sich jedermann, sei es in Werkstätten, Fabriken, Ladenlokalen, Wohnräumen zc. dieses prachtvolle Licht anschaffen kann, sind in erster Linie die vollkommene Sicherheit und Gefahrllosigkeit, ferner die Einfachheit und sichere Funktion, um ohne große Bedienung und Raumbeanspruchung zc. die Beleuchtung bewerkstelligen zu können.



Der Apparat „Helios“ arbeitet vollkommen selbstthätig, es richtet sich die Entwicklung ganz nach dem Gasverbrauche.

Bei stärkerem Verbrauch wird der Wasserzufluß häufiger, bei schwächerem Verbrauch dagegen seltener und die Entwicklung hört ganz auf, wenn kein Acetylen gebraucht wird. Gefahrlös arbeitet der Apparat, indem die Entwickler stets vollständig mit Wasser umgeben sind. Da das erzeugte Nuggas zuerst durch ein Kondensationsgefäß und dann durch eine vom Wasser umspülte Kühltülle geleitet wird, bevor es in den ebenfalls mit Wasser angefüllten Gasbehälter tritt, so wird der in dem frisch entwickelten Acetylen vorhandene Wasserdampf kondensiert und das Gas gekühlt und rein in die Leitungen geführt. Ein Gasometer ist, wie angebeutet, überflüssig, da stets nur so viel Gas erzeugt wird, wie der Verbrauch ist. Das durch die unausbleibliche geringe Nachentwicklung noch entstandene Gas geht nicht etwa verloren, sondern wird zurückgehalten. Sollte jedoch nach Außerbetriebsetzung einmal ausnahmsweise eine übermäßige Nachentwicklung auftreten, so entweicht der Ueberfluß an Gas durch ein Sicherheitsrohr ins Freie, wodurch ein zu starker Druck verhindert und eine Gefahr gänzlich ausgeschlossen ist. Ein Entlüftungsrohr läßt die durch die Beschädigung eintretende Luft ausströmen.

Der in den Leitungen nötige Druck wird nicht durch Belastung zc. erzielt, sondern geschieht hydraulisch, es sind daher Seile, Glocken, Rollen, Gewichte zc. vermieden. Ein Druckregulator sorgt dafür, daß das in die Leitungen geführte Gas stets denselben Druck hat. Der Abschluß geschieht nur durch Wasser, wodurch Ventile, Hähne, Dichtungen mit deren Reparaturen zc. wegfallen. Ein Wasserstandsglas zeigt, wann eine neue Beschädigung mit Calciumcarbid erforderlich ist. Auch kann ein elektrisches Glockensignal zum gleichen Zwecke angebracht werden.

Damit beim Füllen kein Betriebsunterbruch stattfindet, sind an jedem Apparate zwei oder mehr Behälter, die also während dem Betriebe beliebig gefüllt und ausgewechselt werden können.

Soviel aus den uns vorliegenden Prospekten ersichtlich ist, darf der „Helios“-Apparat als ein vorzügliches System dieser Beleuchtung empfohlen werden und zweifeln wir nicht daran, daß dessen Einbürgerung gegenüber anderen Systemen kaum zurückstehen wird.

Rohrleitungen können enger sein als Gasleitungen, lassen sich also leicht überall anbringen. Vorhandene Gasleitungen können, sofern sie dicht sind, ohne weiteres für Acetylen benutzt werden.

Es wird vielleicht manchen interessieren, noch etwas über den Preis dieses Gases zu vernehmen, das, wie vielfach behauptet wird, nicht nur das schönste, sondern auch das billigste Licht entwickeln soll.

Das Kilo Calciumcarbid zu 45 Cts. angenommen, ergibt sich folgende Berechnung:

1 kg Calciumcarbid entwickelt circa 300 Liter Acetylen,	
1 Normalkerze verbraucht pro Stunde ca. $\frac{3}{4}$ "	" "
16 Normalkerzen verbrauchen pro Stunde 12 "	" "
16 Normalkerzen kosten also pro Stunde circa $1\frac{3}{4}$ Cts.	
Hiernach stellt sich der Preis einer 16-kerzigen Flamme pro Stunde	
bei Acetylen auf	circa $1\frac{3}{4}$ Cts.
" Steinkohlengas (1000 Liter = 20 Cts.)	" $3\frac{3}{4}$ "
" mit Argandbrenner	" 3,1 "
" elektrischem Glühlicht	" $4\frac{1}{2}$ "
" Petroleum (1 Liter = 25 Cts.)	" $2\frac{1}{2}$ "

Die Apparate sind in verschiedenster Größe; der kleinste stellt sich auf ca. 125 Fr. (für 8 Stück 16-kerzige Flammen).

Arbeits- und Lieferungsvertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Arbeiten für die Ausführung der elektrischen Linie und den Bau des St. Johannsbahnhofes in Basel wurden der Firma Buß & Cie.